



**Staatlich anerkannte/genehmigte private berufliche
Schulen
für Pädagogik und Pflege**

Karl-Marx-Straße 21 * 98746 Mellenbach-Glasbach Tel.: 036705 20921* Fax: 036705 20926
Internet: www.IBKM-Schule.de * e-mail: BS-Mellenbach-Glasbach@IBKM-Schule.de

Fachschule für Sozialpädagogik

Ausbildungsrichtung: Staatlich anerkannte/r Erzieher/in

**Richtlinien für das Übungspraktikum
mit dem Schwerpunkt
"Ausprägung konzeptioneller und
kooperativer Fähigkeiten"**



Die berufspraktische Ausbildung

Die berufspraktische Ausbildung gliedert sich in die integrierten Praktika und das Berufspraktikum. Die integrierten Praktika dauern je sechs Wochen und das Berufspraktikum dauert sechs Monate. Die berufspraktische Ausbildung dient der Anwendung, Erweiterung und Vertiefung der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse sowie praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Fachschüler erhalten die Gelegenheit, die träger- und einrichtungsspezifischen Bedingungen schwerpunktmäßig in ihrer systemischen Wirkungsweise zu erfassen. Des Weiteren können sie aufgaben- und situations-bezogene individuelle und gruppenbezogene Entwicklungsverläufe bewusst erleben, analysieren und erklären sowie diese phasenweise eigenständig gestalten. In diesem begrenzten Zeitraum üben sie sich in der unmittelbaren Beziehungsgestaltung, in der direkten Auseinandersetzung mit komplexen Situationen des beruflichen Alltags sowie im Erstellen, Realisieren und Aktualisieren des persönlichen Ausbildungsplanes.

Die Praktika werden in Ausbildungsstätten durchgeführt, die nach ihren personellen und sächlichen Bedingungen hierfür geeignet sind. Als Ausbildungsstätten der integrierten Praktika sind mindestens je eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung und eine Einrichtung der Hilfen zur Erziehung zu belegen.

Mögliche Ausbildungsstätten für oben genannte Arbeitsfelder sind:

Einrichtungen der Kindertagesbetreuung		Einrichtungen der Hilfen der Erziehung
Regeleinrichtungen	Integrative Einrichtungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten • Kinderkrippe • Kindertagesstätten • Hort • Ganztagschule • Vorschule • Kinder- u. Jugendfreizeit-zentrum • Internat • Krankenhaus • Kinderkurheim • Mutter-Kind-Kurheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Integrative Kindertagesstätte • Heilpädagogische Kindertagesstätte • Förderschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendheim • Sonderpädagogische Tagesgruppe • Heilpädagogische Tagesgruppe • Betreute Wohnstätten • Jugendhilfeeinrichtung für Mädchen und junge Frauen • Kinder- und Jugendpsychiatrie • Erziehungs-, Ehe, Familien- und Lebensberatungsstelle • Kinderdorf • Unterbringung mit Freiheitsentzug (Jugendstrafvollzug)

Folgende Zeiträume, Schwerpunkte und Arbeitsaufgaben sind für die Praktika im
Ausbildungsverlauf vorgesehen:

Zeitraum	Schwerpunkte	Arbeitsaufgaben
----------	--------------	-----------------

1. Ausbildungsjahr

Hospitations- und Übungspraktikum 6 Wochen	"Ausprägung der Beobach- tungs- und Dokumentations- fähigkeit"	Erstellen einer Bedingungs- und Situationsanalyse Beobachten und Dokumentieren von Individuallösungen und Gruppenprozessen
--	--	---

2. Ausbildungsjahr

Übungspraktikum 6 Wochen (Kindertagesbetreuung)	"Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexions- fähigkeit"	Erstellen einer Kind-Umfeld- Analyse Planen und Gestalten von Spiel- und Lernangeboten zur ganzheitlichen Förderung der Kinder (insbesondere der Bewegungs- und Sprachkompetenz) Reflexion der eigenen erzieherischen Arbeit
Übungspraktikum 6 Wochen	"Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten"	Projektarbeit unter Nutzung der Eltern-, Team- und Öffentlichkeitsarbeit

3. Ausbildungsjahr

Berufspraktikum Letztes Schulhalbjahr	"Entwurf eines individuellen Modells der Professionalis- sierung"	selbständiges Konzipieren und Gestalten der Erziehungsarbeit eigenverantwortliches Mitwirken im Team sowie Gestalten der Elternarbeit Individualität als Erzieherpersönlichkeit weiter ausprägen
	Praktische Prüfung, Anfertigen der Facharbeit und Verteidigung dieser im Kolloquium	

Ziele und Inhalte für das Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt "Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten"

Ausgehend von dem Wissen, dass Konzepte eine klare pädagogische Orientierung geben und dass Qualitätsentwicklung immer als Dialog aller Fachkräfte mit dem Umfeld zu sehen ist, bringen die Fachschüler ihre persönlichen Ressourcen aktiv in das Erzieherteam ein. Die Fachschüler erkennen, wie in der Einrichtung der Bildungs- und Erziehungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit den Familien wahrgenommen wird und wie die Eltern an wesentlichen Entscheidungen der Einrichtung beteiligt werden.

Sie erleben bewusster die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern und erkennen die Verantwortung des Erziehers in dieser komplexen Beziehungsgestaltung. Sie erproben in diesem Prozess ihre sozial-kommunikativen Fähigkeiten und entwickeln sie weiter. Die Fachschüler erleben unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit und begreifen sozialpädagogische Einrichtungen als Teil des Gemeinwesens.

In diesem Praktikum wird von den Fachschülern verlangt, dass sie

- das Konzept der sozialpädagogischen Einrichtung inhaltlich erschließen,
- sich mit ihren eigenen Stärken, Erfahrungen und Ideen zur Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit einbringen,
- vielfältige Formen der Zusammenarbeit mit Eltern, Träger, Fachdiensten, Öffentlichkeit bewusst erleben, erfassen, gestalten und reflektieren,
- bestehende Formen der Zusammenarbeit im Team erfassen und die eigene Teamfähigkeit ausbauen,
- ein Projekt mit Kindern/Jugendlichen auf der Basis des Konzeptes der Einrichtung und unter Einbeziehung von Kooperationspartnern planen, realisieren und reflektieren.

I. Erstellen einer Bedingungs- und Situationsanalyse

1. Erstellen Sie eine Bedingungsanalyse in Bezug auf: Einrichtung und deren Umfeld:
 - Spezifik der sozialpädagogischen Einrichtung (Räumlichkeiten, Freigelände, Materialien, Leitung, pädagogische und technische Mitarbeiter u.a.)
 - örtliches und soziales Umfeld der Einrichtung
 - Träger, Verwaltung, Förderung
 - Dienstpläne, Aufgabenverteilung
 - Sicherheitsvorschriften
 - Gruppenstrukturen
 - Pädagogische Konzepte
 - Ziele, Methoden
 - Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen.

2. Erstellen Sie eine Situationsanalyse für die Kinder/Jugendlichen der Gruppe bestehend aus folgenden Schwerpunkten:
 - Gruppenstruktur
 - zentrale Themen
 - Stärken innerhalb der Gruppe
 - Schwächen innerhalb der Gruppe.

II. Beobachtungen und Dokumentieren von Gruppenprozessen und Individual-situationen

1. Nutzen Sie alle Hospitationsmöglichkeiten Ihrer Einrichtung (verschiedene Mahlzeiten, Freispiel, Aufenthalt im Freien, Lernangebote/Lernsituationen, alltägliche pädagogische Begebenheiten, Elternkontakte oder andere typische Situationen). Erstellen Sie für vier unterschiedliche, vollständige Situationen jeweils zwei Hospitationsdokumentationen anhand von Anlage 1.
2. Dokumentieren Sie den Entwicklungsstand von zwei Zu-Erziehenden der Gruppe des Verantwortungsbereiches nach Anlage 2a. (Für Kinder und Jugendliche über 5 Jahren nutzen Sie Anlage 2b.)
Begründen Sie, welche drei Entwicklungsbereiche für die Projektplanung besonders relevant sind.
Sollten Sie Ihr Praktikum in einer integrativen Einrichtung absolvieren, ist der Ent-

wicklungsstand von mindestens einem integrativ Zu-Erziehenden der Gruppe zu dokumentieren.

III. Elternarbeit

Dokumentieren Sie die Formen und Inhalte der Elternarbeit in Ihrer Einrichtung mit Hilfe von Anlage 3. Setzen Sie sich dabei kritisch mit diesen Formen auseinander.

Sollte in Ihrer Einrichtung keine Form der Elternarbeit stattfinden, nennen Sie die Gründe hierfür und tragen Sie verschiedene Möglichkeiten zur Intensivierung der Elternarbeit zusammen. Begründen Sie Ihre Auswahl.

Falls in einer stationären Einrichtung der Kontakt zu den Eltern abgebrochen bzw. untersagt ist, wird der Punkt III "Elternarbeit" ersetzt durch folgende Aufgabe:

Beschreiben Sie das soziale Netzwerk eines Zu-Erziehenden nach Anlage 4. Gehen Sie dabei auf die Art der Beziehung, auf die Häufigkeit und Qualität der Beziehung ein. Beschreiben Sie insbesondere die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Vormundes und des Fallarbeiters vom Jugendamt.

IV. Öffentlichkeitsarbeit

Analysieren Sie die Zusammenarbeit Ihrer Einrichtung mit den verschiedenen Netzwerken (Ämter, Behörden, Fachdienste, Institutionen). Stellen Sie anschließend Ihre Ergebnisse graphisch dar.

V. Projektarbeit

Planen Sie ein Projekt mit den Kindern/Jugendlichen Ihrer Einrichtung unter Einbeziehung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit. Führen Sie dieses durch und werten Sie anschließend die Planung und Umsetzung Ihres Projektes detailliert aus (schriftlich). Wählen Sie für die schriftliche Darstellung eine geeignete/übersichtliche Gliederung.

VI. Hospitationsstundenplanung

Für die Hospitationsstunde planen Sie ein/e Lernangebot/Lernsituation zu einem selbst ausgewählten Bildungsbereich. Zu Beginn der Hospitationsstunde übergeben Sie diese Planung dem Praktikumsbetreuer der Schule.

Führen Sie diese/s Lernangebot/Lernsituation durch und berichten Sie anschließend umfangreich in einem freien Vortrag (Gliederungspunkte gemäß der nachfolgenden Vorgabe sind erlaubt) über:

- a) pädagogische Konzeption der Einrichtung
- b) Tagesablauf der Einrichtung
- c) Entwicklungsstand bzw. Besonderheiten von zwei Gruppenmitgliedern nach Anlage 2 (integrative Einrichtung: Entwicklungsstand von mindestens einem integrativ Zu- Erziehenden)
- d) Vorüberlegung der Planung (Einbettung der Aktivität in den Gesamtzusammenhang, Begründung der Aktivität/Ziele)
- e) Umsetzung der Planung (Veränderung der Planung und Begründung)
- f) Einschätzung der eigenen Tätigkeit (positive und negative Aspekte, Selbstkritik)
- g) sich anschließende Aktivitäten (Fortführung der Thematik, weitere Ziele).

Die Planung, Hospitationsstunde und der Vortrag werden durch den Praktikumsbetreuer der Schule bewertet.

VII. Reflexion des Praktikums

Werten Sie am Ende Ihres Praktikums die Praktikumszeit schriftlich nach folgenden Fragen aus:

1. Welche Ziele und Erwartungen hatte ich an mein Praktikum; an die Einrichtung; an meinem Mentor und an mich selbst?
Welche dieser Erwartungen haben sich erfüllt bzw. nicht erfüllt und warum?
2. Welche Fähigkeiten und Kompetenzen konnte ich ausbauen und erweitern; welche neu entwickeln und an welchen muss ich weiter arbeiten? Welche Ziele habe ich bezüglich meiner Fähigkeiten und Kompetenzen im nächsten Praktikum?

Falls die Bedingungen für Ihre Einrichtung nicht zutreffen, sind Ersatzsituationen zu wählen!



Anlage 1 Hospitationsdokumentation

Situation/Zeit <u>Frühstück</u>	Tätigkeit des Zu- Erziehenden	Tätigkeit des Erziehers	Eigene Schluss- folgerungen
(08.00 Uhr): Kind weint am Frühstückstisch	<ul style="list-style-type: none"> • weint • schiebt den Teller hin und her • sagt, dass es sein Frühstück vergessen und Hunger hat 	<ul style="list-style-type: none"> • fragt das Kind nach dem Grund für sein Verhalten • fragt die anderen Kinder, ob sie dem Kind etwas abgeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialkompetenz wird gefördert • Kinder lernen zu teilen • pädagogisch wertvoll
(08.03 Uhr): ...	<ul style="list-style-type: none"> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • ...



Anlage 2a Situationsanalyse und Entwicklungsstand

Situationsanalyse

a) persönliche Daten:

- Name
- Geschlecht
- Alter

b) soziale Situation:

- Wohnsitz
- Familiensituation
- vorschulische/schulische/berufliche Entwicklung

c) medizinische Situation:

- Diagnose
- Ursachen
- Verlauf
- Symptome

Erfassen des Entwicklungsstandes mit Schlussfolgerungen für das weitere pädagogische Vorgehen

Entwicklungsbereich/ Entwicklungsstand (Soll-Zustand)	Einschätzung des Entwick- lungsstandes (Ist-Zustand)	Pädagogische Schlussfolgerung
Motorik <ul style="list-style-type: none"> • koordinative Fähigkeiten • konditionelle Fähigkeiten • Grundbewegungsformen • Handkoordinationen 		
Wahrnehmung <ul style="list-style-type: none"> • visuelle • akustische • olfaktorische • taktile • gustatorische • vestibuläre • propriozeptive 		

Entwicklungsbereich/ Entwicklungsstand (Soll-Zustand)	Einschätzung des Entwick- lungsstandes (Ist-Zustand)	Pädagogische Schlussfolgerung
Kognition <ul style="list-style-type: none"> • Konzentration • Problemlösefähigkeit • mnestische Fähigkeiten (KZG, LZG) 		
Sprache <ul style="list-style-type: none"> • Sprachverstehen • Sprechfreude (Imitieren, Tonhöhe, Betonung, Sprechmelodie) • Sprachproduktion (Satzentwicklung, Wortschatz aktiv/passiv, zusammenhängendes Sprechen) • Artikulation • Grammatik • Dialekt, Soziolekt • Sprachauffälligkeiten • Leseverständnis 		
Motivation <ul style="list-style-type: none"> • Neugierde, Antrieb • intrinsische und extrinsische Motivation • Ausdauer und Einstellung 		
Sozialverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme • Kooperations- und Interaktionsfähigkeit • Spielfähigkeit • Konfliktverhalten • Frustrationstoleranz 		
Emotionalität <ul style="list-style-type: none"> • Empathie • Mimik • Gestik 		

Anlage 2b Situationsanalyse und Entwicklungsstand

Situationsanalyse

d) persönliche Daten:

- Name
- Geschlecht
- Alter

e) soziale Situation:

- Wohnsitz
- Familiensituation
- vorschulische/schulische/berufliche Entwicklung

f) medizinische Situation:

- Diagnose
- Ursachen
- Verlauf
- Symptome

Erfassen des Entwicklungsstandes mit Schlussfolgerungen für das weitere pädagogische Vorgehen

Entwicklungsbereich/ Entwicklungsstand (Soll-Zustand)	Einschätzung des Entwick- lungsstandes (Ist-Zustand)	Pädagogische Schlussfolgerung
Kognition <ul style="list-style-type: none"> • Konzentration • Problemlösefähigkeit • mnestiche Fähigkeiten (KZG, LZG) 		
Sprache <ul style="list-style-type: none"> • Sprachproduktion (Wortschatz, zusammenhängendes Sprechen) • Artikulation • Grammatik • Dialekt, Soziolekt • Sprachauffälligkeiten • Leseverständnis 		

Entwicklungsbereich/ Entwicklungsstand (Soll-Zustand)	Einschätzung des Entwick- lungsstandes (Ist-Zustand)	Pädagogische Schlussfolgerung
Motivation <ul style="list-style-type: none"> • Neugierde, Antrieb • intrinsische und extrinsische Motivation • Ausdauer und Einstellung • Übernahme von Verantwortung • Alltagsstrukturierung 		
Sozialverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme • Anpassungsfähigkeit/ Integration • Durchsetzungsvermögen • Umgang mit Gruppenmitgliedern • Umgang mit Bezugspersonen/ Erwachsenen • Toleranz • Spielfähigkeit • Konfliktverhalten • Frustrationstoleranz 		
Emotionalität <ul style="list-style-type: none"> • Empathie • Mimik • Gestik • Selbstwertgefühl • Selbstvertrauen • Gestimmtheit 		



Anlage 3 Elternarbeit

Form	Inhalt	Einschätzung
Elternbrief (schriftliche Information)	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern werden aufgefordert, dem Kind das Essensgeld für die nächsten drei Monate mitzugeben 	<ul style="list-style-type: none"> • gut gewählt, da in schriftlicher Form und an alle Eltern versandt • Merkhilfe für die Eltern • zusätzlich könnte ein Zettel an die Infowand angebracht werden
...	• ...	• ...



Anlage 4 Soziales Netzwerk

Person/Rolle	Wann/Wie oft	Rechte/Gesetze	Aufgaben
Hausmutter	ganztägig (24 h)	SGB VIII § 27	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrauensaufbau zum Zu-Erziehenden • Erziehung und Entwicklungsbetreuung • Beistehen in Problemsituationen/ Krisenintervention • Freizeit- und Feriengestaltung • ...
Betreuer/Vormund	Zweimal im Monat	BgB §§ 1896 bis 1908	<ul style="list-style-type: none"> • Sorge für persönliche Angelegenheiten, wie Gesundheit, Aufenthalt ... • Sorge für die Vermögensangelegenheiten, z.B. bei... • Berichterstattung gegenüber dem Vormundschaftsgericht über...
Hauswirtschafterin ...			